

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

22.7.1912 (No. 201)

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
dieinseitige Beizeile oberer Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere später, bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 299A.

Chefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: S. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kühmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchdruckung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Woblersbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung ungelangter Manuskripte oder Drucksaften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Frankreich und der Vatikan.

(Eigener Bericht.)

Paris, 20. Juli.

Die durch die französisch-spanischen Verhandlungen über die Ersetzung der spanischen Franziskaner durch französische Geistliche in der spanischen Provinz Marokko angeregte Frage der Wiederanknüpfung direkter Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan wird in einem Teile der Presse sehr lebhaft erörtert. Bekanntlich war der konföderative Abgeordnete und Akademiker Demps Cochin im Vorjahre mit einer offiziellen Mission der französischen Regierung beim Vatikan betraut worden, deren es sich auch erledigte, allein dieser Politiker hat es in der Folge, offenbar auf einen deutlichen Wink des Vatikans, entschieden abgelehnt, neuerdings einen derartigen Schritt in Rom zu unternehmen. — Wie der Vatikan sich gegenwärtig zu dieser Frage stellt, geht aus nachstehender Saavos-Meldung aus Rom hervor:
„Das Beispiel Brasiliens, bemerkt man in der Umgebung des Heiligen Stuhls, ist ein Beweis dafür, daß die Trennung der Kirche vom Staate ganz gut das Unterhalten diplomatischer Beziehungen mit dem Heiligen Stuhle verträglich ist. Das ist, fügt man hinzu, das einzige Mittel, zum Besten der Interessen aller, die nationalen Fragen zu regeln, die der bürgerlichen und religiösen Jurisdiktion unterstehen. Man darf, ohne sich zu weit vorzuwagen, annehmen, daß jeder Vorschlag, der in den gewünschten Formen und entsprechend den Prinzipien der Kirche gemacht würde, wohlwollend aufgenommen würde.“
Daraus geht somit hervor, daß der Vatikan trotz der erfolgten Trennung der Kirche vom Staate in Frankreich zu Verhandlungen bereit ist, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie offen und in offizieller Weise angeknüpft werden.

Ueber das neue China

plaudert ein Mandarin Pu-Chao-Ke in „Paris-Journal“ mit französischer Gläubigkeit, aber auch — Reichtigkeit, um zu folgenden Schlüssen zu gelangen:
„Das chinesische Volk wird unbestritten in jeglicher Beziehung tausendmal glücklicher werden. Seine Bergwerks- und Landwirtschafts-Reichtümer sichern ihm eine noch viel glänzendere wirtschaftliche Zukunft, als es die Vergangenheit war. Es hat alles bei der europäischen Durchdringung zu gewinnen und liefert seinerseits mit seinen wenig kostspieligen Arbeitskräften der Tätigkeit der Europäer ein großartiges Ausbeutungsgebiet. China bildet heute für den Handel der Weltländer ein goldenes Zeitalter. Von beiden Seiten liegt also gleiches Interesse vor. Man läßt immer in Europa gegen die „Gelbe Gefahr“ im Sinne einer Wiederholung Attilas, besonders jetzt, da man weiß, China ist bereit, sich zu stärken, ein später schrecklich zu werden. Das ist eine ganz chimärische Furcht. Es ist absolut sicher, daß China durch sich selbst früher oder später aufgeteilt wird. Die Gleichmäßigkeit existiert dort nicht und kann nicht existieren wegen seiner tolosalen Bevölkerung von 400 Millionen Individuen: „Quot capita, tot sensus!“ Jede Provinz möchte unabhängig werden. Es wird bald viele kleine Republiken oder Königreiche geben, ganz zu schweigen von der Mongolei und Tibet, deren lebende Buddhas, geistliche oder weltliche Könige, es schon verstanden haben, von den Engländern und den Russen getrieben, sich unabhängig zu erklären. Die föderale Republik wird nicht länger dauern können, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Charakter der Chinesen ist keineswegs der Amerikaner. Folglich wird das Ueberfluten, das man befürchtet, nicht stattfinden können, da unsere Militärräfte zerstreut, also null sein werden. Europa kann also ruhig auf seinen beiden Ohren schlafen. Höchstens könnte, vielleicht in einem Jahrhunderte, eine wirtschaftliche Gefahr erscheinen. Aber auch diese ist noch hypothetisch. Selbst wenn sie einträte, würde sie nur eine logische Folge der beständigen Evolution sein, die das Geschick der menschlichen Gesehichte bildet. Die Nationen können ebensowenig wie die Individuen unbeweglich und untätig bleiben, das ist lebenswichtig. Hat nicht der berühmte Bossuet in seiner Rede über die Weltgeschichte ausgesprochen: „Die göttliche Stimme ruft unablässig den Völkern zu: „Marchiert, marchiert!“ und die Völker marchieren. China, das lange Zeit in seiner Leichtigkeit verfunken war, setzt sich endlich in Bewegung auf die modernen Fortschritte der westlichen Zivilisation zu. Anstatt über die „gelbe Gefahr“ zu lärmern, müßte man von der weißen sprechen, von der europäischen, von der amerikanischen, von der japanischen und besonders von der russischen, da Rußland die Mongolei faßt, unter der Hand, moralisch erobert hat.“

Rundschau.

Gestellung der Wehrpflichtigen und Kontrollversammlungen.

Eine nur einmalige Vorstellung der Wehrpflichtigen sollte nach mehrfachen Pressemeldungen vom nächsten Jahre ab von der Heeresverwaltung eingeführt werden, so daß die doppelte Unternehmung der Erhebung und Ueberprüfungskommission in Fortfall kommen würde. Wie wir hören, ist dies völlig unzutreffend.

Eine derartige Abänderung des Reichsmilitärgesetzes nach dieser Richtung hin ist nicht geplant, da sich die bisher üblichen Maßnahmen seit Jahrzehnten bewährt und die angestellten Ermittlungen und Erwägungen die Notwendigkeit einer weiteren Beibehaltung der jetzigen Aushebungsmethode ergeben haben. Dagegen ist der Fortfall der Lösung in Aussicht genommen, so daß der Lebensstand, daß sich Taugliche befreien können, befestigt wird. Hinsichtlich des Fortfalls einer Kontrollversammlung, was von vielen Seiten gewünscht wurde, läßt sich nur sagen, daß unbedingt an dem Fortbestehen der jetzigen Einrich-

tung, die zwei Kontrollversammlungen vorsieht, festgehalten werden muß. Dies ist aus Gründen der Durchführung der Mobilmachung durchaus notwendig. Am 1. April ist der Anfang unseres Mobilmachungsjahres und im Herbst wird der ganze Jahrgang zur Reserve entlassen. Es sind also weder die Kontrollversammlungen im Frühjahr noch im Herbst erforderlich. Andererseits ist die Heeresverwaltung ständig bestrebt, mögliche Erleichterungen bei den Kontrollversammlungen eintreten zu lassen. Dies gilt namentlich für diejenigen Leute, die vorher eine militärische Übung gemacht haben. Ihre

Depeschendienst des „Karlsruher Tagblattes“

Redaktion nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Italiener in den Dardanellen.

Rom, 21. Juli. Der „Messaggero“ hebt die Brauerei in dem Vorgehen der italienischen Torpedobootsflotte hervor, die die Türker bemerken habe, daß Italien während des Krieges sich seine Bewegungsfreiheit gewahrt habe. Das Blatt rühmt die nicht nachlassende Vorhut der türkischen Flotte gegenüber der Kühnheit der italienischen Marine. „Popolo Romano“ charakterisiert den Vorstoß der Torpedobootsflotte als eine glänzende Aufklärungsfahrt. „Vita“ schreibt: Das italienische Torpedobootsgeschwader vollbrachte mit dem Eindringen in die Dardanellen die geschichtliche That, die eine unergleiche Ehre der italienischen Marine bleibe. Die gesamte Provinzpresse bringt ähnliche Artikel. Dem „Messaggero“ zufolge ist der Marineminister von allen militärischen Behörden, Militär- und Marineattachés und Botschaften beglückwünscht worden. Der Marineattaché der englischen Botschaft drückte seine hohe Bewunderung für die Aktion der Torpedobootsflotte aus, die er als eine heldenmütige bezeichnete. Von allen Seiten gingen dem Marineminister aus Italien Glückwunschsdepeschen zu.

Marine unter dem Kommando des Flottenchefs Miso gehandelt habe. Der Minister werde den Teilnehmern an der Fahrt Belohnungen gewähren. Er habe darauf hingewiesen, daß im Gegenfall zu der bisherigen Annahme, die äußeren Dardanellen seien gegen die italienische Flotte gesichert und die übrigen fürs alarmiert hätten. Dies sei die Kühnheit Miso und seiner Leute in ein noch helleres Licht, weil es ein Beweis sei, daß sie freiwillig unter dem feindlichen Feuer 42 Kilometer weiter vorgedrungen seien.

Rom, 21. Juli. In einer Rede, die die türkischen Meldungen über die Operationen in den Dardanellen wiederholt, erklärte die „Ag. Stefani“, daß diese Meldungen vollkommen falsch sind. Erstens hätten die Italiener keine Verluste an Torpedobooten erlitten, ferner hätten die Torpedobootsflotte nicht bei der ersten Sperrkette Halt gemacht, sondern seien noch bis an die zweite bei Chanak vorgedrungen, während die längs dem Ufer der Meerenge haufenförmig postierten Torpedobootsgeräth der Türken unbeweglich geblieben seien. Endlich sei es falsch, daß die Schiffe des italienischen Geschwaders die Torpedobootsflotte unterführt oder an der Operation teilgenommen hätten. Umvort sei auch die Nachricht, daß ein italienisches Geschwader gegenwärtig zwischen Anghilene, Imbros und Zambos kreuzt. Eine weitere Note der „Ag. Stefani“ stellt fest, daß der Widerspruch zwischen den einzelnen Meldungen der Forts über die Anzahl und die Verluste der Torpedobootsflotte ihre beste Widerlegung sei.

Eine Rede des französischen Ministerpräsidenten.

Gerardmer, 21. Juli. Ministerpräsident Poincaré hat auf einem Fest im ahl am Schlusse des Kongresses der Liga für das Unterrichtswesen eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß er sich trotz seiner Trauer verpflichtet gefühlt habe, in das Land der Bogen zu kommen, dem die Republik nicht zu viel Ehre und Dankbarkeit beweisen könne, denn im letzten Jahre, wo die Zukunft düster und drohend schien, seien von dort Beispiele von Festigkeit, Kaltblütigkeit und Zuversicht ausgegangen, die die ganze Nation sofort begriffen habe und denen sie nachgefolgt sei. Poincaré erinnerte dann daran, daß das Ministerium unter schwierigen Umständen gebildet worden sei und sprach mit Stolz davon, daß er so leicht mehrere der hervorragenden Führer der republikanischen Partei habe um sich verammeln können, namentlich Briand und Bourgeois. Der Ministerpräsident betonte die unzerstörbare Einigkeit und Solidarität aller Mitglieder der Regierung in der Verteidigung der Unabhängigkeit der Schule und der Neutralität des Unterrichtswesens, sowie in der Schaffung von Flottenanlagen für die Aufrechterhaltung der Ehre und der Würde Frankreichs. Die Regierung habe zum großen Teil die letzten 6 Monate der Lösung der auswartigen Fragen gewidmet, die von Bedeutung sowohl für die Zukunft des französischen Kolonialreichs, als auch für das europäische Gleichgewicht seien. Die Regierung habe niemals die Notwendigkeit aus dem Auge verloren, die Bündnisse und Freundschaften Frankreichs intakt zu halten und von Tag zu Tag wirksamer zu gestalten, noch auch den Wert, den eine große arbeitssame Demokratie der Aufrechterhaltung des Friedens beimesse müsse. Da aber starke Nationen die einzigen seien, deren Bündnis oder Freundschaft gesucht sei, da sie die einzigen seien, die kriegerische Anwendungen bei anderen zurückhalten können, so habe die französische Regierung die wichtigsten ihrer Aufgaben in der Entwicklung der militärischen und maritimen Stärke Frankreichs erblickt und alle Maßregeln, die von dem Kriegsminister und dem Marineminister zur Stärkung des Heeres und der Flotte getroffen worden seien, seien in voller Uebereinstimmung mit den Absichten der Regierung vorbereitet oder zur Anwendung gebracht worden. Zum Schluß wandte sich Poincaré der Wahlreform zu und erklärte, daß die Regierung, ohne ihre Prinzipien aufzugeben, bereit sei, unter Mitwirkung der Republikaner beider Kammern nach Verbesserungen für diesen Gesetzentwurf zu suchen.

Wieder ein Auto-Unglück.

Wien, 21. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Loblach: Das von Cordina kommende Postautomobil stürzte bei der Einfahrt in das Hotel Loblach in den Chauffeegraben. 10 Passagiere wurden zum Teil schwer verletzt. Frau Heinrich aus Leipzig wurde getötet. Ihr Sohn und ihre Tochter erlitten einen leichten Nervenschlag.

Weitere Depeschen Nehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.

Dispensation von den Versammlungen würde hierzu zu rechnen sein. In Bezug auf die Kontrollgebiete sollen gleichfalls Erleichterungen geschaffen werden. Man hat dann vielfach die Frage der Einführung von Geldstrafen an Stelle der Haftstrafen bei geringen militärischen Vergehen der Personen des Beurteilungsfalles erörtert. Sie dürfte eine endgültige Regelung bei der Reform des Militärstrafgesetzbuches erfahren, die kürzlich erst wieder in einer Reichstagsresolution in kürzester Zeit gefordert wurde. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß das Militärstrafgesetzbuch kein selbständiges, in sich abgeschlossenes Gesetz ist. Es bildet vielmehr lediglich eine Ergänzung des Bürgerlichen Strafgesetzbuches und insbesondere ist der ganze allgemeine Teil des letzteren auch für militärische Verbrechen und Vergehen maßgebend. Man kann dementsprechend auch erst an eine Bearbeitung des Militärstrafgesetzbuches herantreten, wenn das Ergebnis der Reform des Bürgerlichen Strafgesetzbuches vorliegt.

Kleine Rundschau.

Die Schulden des Reichs und der Bundesstaaten. Einer amtlichen Zusammenstellung über die Finanzen des Reichs und der Bundesstaaten, die in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs veröffentlicht wird, ist zu entnehmen, daß Reich und Bundesstaaten zusammen nach den Voranschlägen für 1911 einen Schuldenbetrag von 20,4 Milliarden Mark hat gegen 20,3 Milliarden i. J. 1910, so daß im letzten Jahre eine Zunahme von 0,1 Milliarden Mark festzustellen hat. Seit 1902 find die Schulden im Reich um 2,0 und in den Bundesstaaten um 4,3 Milliarden Mark, zusammen also um 6,3 Milliarden Mark gestiegen.

Badische Politik.

Zur Finanzlage in Baden.

Nachdem das Finanzgesetz für die Jahre 1912/13 erlassen worden ist, läßt sich ein Urteil über die Finanzlage in Baden mit einiger Sicherheit fällen. Eine Besserung in der Finanzlage kann nicht bestritten werden, wenn gleich die Lage immer noch ernst ist. Das beste Zeichen zur Beurteilung der Finanzlage ist, so lesen wir in der „Strohburger Post“, die jeweilige Höhe des umlaufenden Betriebsfonds, in dem die Ueberschüsse eines Jahres abgeliefert werden. In ihm kommt deshalb das Ergebnis der Finanzwirtschaft eines Jahres ziffermäßig zum Ausdruck, er gibt auch gleichzeitig die Höhe der Staatsreserven an, auf die bei der Unzulänglichkeit der Einnahmen gegriffen werden kann. Alle Schwankungen zeigen sich deutlich in der Höhe des Betriebsfonds, der von 21,7 Millionen Mark im Jahre 1899 auf 11 Millionen Mark im Jahre 1908 zusammengeschmolzen ist. Durch den günstigen Abschluß des Jahres 1911 ist er wieder auf 17,57 Millionen Mark angewachsen. Der eiserne Betriebsfond, welcher die Aufgabe hat, die ungestörte Aufrechterhaltung des Kasernenverkehrs und die glatte Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen der Staatskasse zu sichern, betrug bis zum Jahre 1884 6,5 Millionen Mark, wurde von da ab entsprechend der Steigerung der Staatsausgaben vom Jahre 1904 ab auf den heute noch maßgebenden Betrag von 13 Millionen Mark erhöht. Nach Abzug des eisernen Bestandes verbleiben im Betriebsfond nur noch 4,57 Millionen Mark verfügbar, die aber nicht hinreichen, den durch den Einnahmehüberschuß im ordentlichen Etat nicht gedeckten Betrag von 6,2 Millionen Mark der ungeordneten Ausgaben des außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Es verbleibt somit, nachdem alle Reserven aufgebraucht sind, noch ein Fehlbetrag von 1,66 Millionen Mark, die lediglich auf die noch immerhin unsicheren Ueberschüsse der Einnahmen über den Voranschlag verwiesen werden müssen.

Eine günstige Erscheinung ist der erhebliche Einnahmehüberschuß von 3,87 Millionen Mark im ordentlichen Etat, der um nahezu $\frac{1}{4}$ Million höher ist, als er bei Aufstellung des Voranschlags angenommen war.
In der Stellung der Regierung zur Anlehenspolitik ist eine Veränderung zu verzeichnen. Die Regierung hatte sich auf die wiederholten Anregungen in der Zweiten Kammer unter Hinweis auf die Erfolge der städtischen Finanzpolitik zu einer vorsichtigen Anlehenspolitik überzugehen, bis jetzt regelmäßig ablehnend verhalten, aber bei der Erhebung des Budgets hat sie doch ein kleines Zugeständnis gemacht, indem das Anlagekapital für das Werk mit rund 30 Millionen Mark im Wege des Anlehens beschafft werden soll. Allerdings wäre der Staat bei der heutigen Finanzlage auch nicht imstande, ein so großes Kapital aus lauten Mittel aufzubringen.

Gemeindevahlen.

St. Georgen, 20. Juli. Wie kürzlich bei den Bürgerauswahlwahlen fanden sich auch bei den gestrigen Gemeinderatswahlen Bürger und „Nichtbürger“ im Kampfe gegenüber. Obwohl die Bürgerlichen über weit mehr Stimmen verfügten als ihre Gegner (34 gegen 21), war die Mandatzahl im ersten Wahlgang (auf 6jährige Amtsdauer) auf beiden Seiten gleich (2:2). Im zweiten Wahlgang (3jähr. Amtsdauer) erhielten die Bürger 3 und die „Nichtbürger“ 1 Sit. Die Ursache des schlechten Erfolges der Bürgerpartei ist darin zu suchen, daß ihre Angehörigen wegen der Aufstellung der Kandidaten unter sich nicht einig waren. Es wurden Streichungen vorgenommen und dadurch mehrere Stimmen unglücklich. Von dem bisherigen Gemeinderat wurden nur 4 Mitglieder wiedergewählt.

Eisenbahnzug verlassen hätten und zu Fuß nach Betersburg gelangt seien. Sie sollen den Auftrag haben, den Fürsten Katsura zu ermorden. Die Polizei habe sehr strenge Maßregeln getroffen.

Die englischen Ärzte gegen Lloyd George.

London, 22. Juli. Der Ausschuss der medizinischen Gesellschaft von Großbritannien hat gestern in Liverpool mit 186 Stimmen gegen 21 beschlossen, der Gesellschaft den Abbruch aller Verhandlungen mit dem Schatzkanzler Lloyd George bezüglich ihrer Mitwirkung bei der Durchführung des Versicherungsgesetzes zu empfehlen. Der Antrag soll der am Dienstag stattfindenden Jahresversammlung der Gesellschaft, zu der etwa 4000 bis 5000 Ärzte erwartet werden, unterbreitet werden.

Wiquith und Homerule.

Liverpool, 20. Juli. Premierminister Wiquith hielt hier auf seiner Rückreise von Irland eine Rede über die innere Politik. Er erklärte, seine Aufnahme in Dublin sei eine unvergleichliche Kundgebung der Begeisterung gewesen und habe gezeigt, daß die Aufnahme der Homerule Bill unheimlich zur Stärkung des Reiches beigetragen habe. Kein politischer Führer habe je einen höheren Grad von Zuneigung seitens seiner Kollegen und eine kräftigere Unterstützung durch seine Untergebenen erfahren als er. Sie alle arbeiten zusammen für das Gemeinwohl.

Ruhe in Portugal.

Lissabon, 20. Juli. Hier, in Oporto, sowie im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. Lissabon, 20. Juli. In Oporto ist eine Militärverschwörung gegen die Verfassung aufgedeckt worden. Die Anführer wurden verhaftet. In Bianna de Castello ist der Belagerungszustand aufgehoben worden.

Ruhland in Persien.

Tiflis, 21. Juli. Zur Verstärkung der russischen Truppen, die die Schahjennnen bekämpfen, wurde ein Bataillon aus Tiflis und zwei Kosakenkompanien abgefannt.

Der montenegrinisch-türkische Grenzzwischenfall.

Cetinje, 21. Juli. (Wien. Korr.-B.) Die Regierung hat wegen des letzten blutigen Grenzzwischenfalls energische Schritte bei der Pforte unternommen. Am Tage nach dem Zwischenfall begab sich der Gouverneur von Podgorica mit dem türkischen Konsul an den Tatort, wo im Besitze eines türkischen Offiziers die verstrümmelten Leichen vorgefunden und festgestellt wurde, daß die Montenegriner auf montenegrinischem Gebiet getötet worden sind.

Zur Krise in China.

London, 21. Juli. Wie das Reutersche Bureau aus Peking meldet, hat Juanschikai eine Deputation der verschiedenen Parteien davon in Kenntnis gesetzt, daß er nicht gewillt sei, einen weiteren Wechsel des Premierministers während der Dauer der provisorischen Regierung zuzulassen. Zufscheng-fiang habe versprochen, das Amt des Premierministers zu behalten und eine neue Liste von Ministern für das Kabinett vorzulegen. Juanschikai hebt hervor, wie wichtig es sei, daß während der Errichtung des Parlaments die Opposition und der politische Kampf eingestellt würde. Die Deputation versprach ihren Einfluß bei den betr. Parteien für die Erfüllung der Wünsche Juanschikais zu verwenden.

Die Erkrankung des Kaisers von Japan.

Berlin, 21. Juli. Die japanische Botschaft erhielt folgendes Telegramm: Der Kaiser leidet seit dem 14. Juli an einer Magen- und Darmkrankheit. Am 19. Juli trat eine leichte

Störung des Bewußtseins ein. In demselben Abend stieg die Temperatur auf 40,4 Grad, Puls 104, Atem 38.

London, 21. Juli. Nach einer Reutersmeldung aus Tokio ist das Befinden des Kaisers bis 6 Uhr abends unverändert. Der Zustand des Kronprinzen, der die Windpocken hatte und sich auf dem Wege der Genesung befand, nahm durch die Nachricht von der Erkrankung des Kaisers eine Wendung zum Schlimmeren.

Tokio, 21. Juli. Nach einem heute mittag ausgegebenen Bulletin zeigt sich im Befinden des Kaisers eine Wendung zum Schlimmeren. Die Temperatur betrug morgens 9 Uhr 39,3 Grad, der Puls, der unregelmäßig und schwächer war, 100, die Atmung 30, die Zunge ist trocken und die Fieberphantasien dauern an. Krämpfe und andere schwere Symptome haben sich eingestellt.

Eisenbahnunfall.

Erfurt, 21. Juli. (Amtlich.) Heute morgen ist infolge zu frühzeitiger Freigabe der Strecke der Personenzug Nr. 816 auf den infolge Bremsleitungsbruchs in Kilometer 113,3 der Strecke Erfurt-Neudietendorf haltenden Eilgüterzug Nr. 6092 bei stärkerem Nebel aufgefahren und mit der Lokomotive, dem Packwagen und einem 4. Klasse-Wagen entgleist. Der Heizer des Personenzuges wurde leicht, der Schlüßbremsler des Eilgüterzuges am Kopf, Arm und Bein schwer verletzt. Reisende wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Personenzugleitung Erfurt-Neudietendorf bleiben voraussichtlich acht Stunden gesperrt. Der Betrieb wird durch Vermittlung der Güterzugleitung ohne erhebliche Störung aufrechterhalten.

Wetterkatastrophe in Amerika.

Neuport, 21. Juli. Die Städte Nazama und Sevenchoughs im Staate Nevada sind durch Wellenbrüche und Wirbelwinde fast vollständig zerstört. 30 Leichen wurden bisher geborgen. Hunderte von Menschen werden vermisst, sie sind zweifellos alle umgekommen. Viele Hunderte sind verwundet. Der Zugang zu den Städten, die vollkommen in Ruinen liegen, ist äußerst schwierig. Die umliegenden Städte fenden Nahrungsmittel, Arznei und Pflastergerinnen. Die Bewohner dieser Städte eilen in Automobilen nach dem Schauplatz der Katastrophe, konnten aber nicht vordringen, da die Bergstraßen durch Wasser zerstört sind. Es spielten sich schreckliche Szenen ab. Väter retteten verzweifelt ihre Kinder und viele mußten zusehen, wie andere hilflos ertranken. Die Katastrophe kam ganz plötzlich über die unglücklichen Städte. Vielen Bewohnern wurde der Weg zur Rettung abgeschnitten.

Gamenz (Schloß), 21. Juli. Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen ist nachts von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

München, 20. Juli. Geheimrat Justizrat Prof. Dr. Karl Gareis ist für das Studienjahr 1912/13 zum Rektor der Münchener Universität gewählt worden.

Hamburg, 21. Juli. Die Levante-Linie teilt mit, daß der Brand auf dem Dampfer „Paros“ vormittags gelöscht wurde und jede Gefahr beseitigt ist.

Wofen, 21. Juli. Dem Generalmajor v. Franzgitsch, Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade, wurde unter Verleihung des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub unter Stellung zur Disposition der Abschied bewilligt. Oberst Kujse, Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 22, ist zum Kommandeur der 9. Kavalleriebrigade ernannt worden.

Breslau, 21. Juli. Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Rühlberg, ist zu einem mehrtägigen

Besuch des Kardinals Kopp auf dessen Sommerfrüh Schloß Johannsberg eingetroffen.

Paris, 21. Juli. Heute nachmittag wurde im Louvre eine Frau in dem Augenblick festgenommen, als sie ein Bild von Boucher mit roter Tinte besudelte. Es handelt sich um die Frau eines 26 Jahre alten Bretonen namens Delarue, die gesteuert zu sein scheint. Man glaubt, daß es möglich sein wird, den an dem Bild angerichteten Schaden auszubessern.

Toulon, 22. Juli. Der Bey von Tunis hat sich auf dem französischen Kreuzer „Victor Hugo“ nach Tunis eingeschifft.

London, 22. Juli. Der Schriftsteller Andrew Lang ist gestern in Bangor gestorben.

Kopenhagen, 21. Juli. Der Erminister Alberti, bekannt durch Einführung der Prügelstrafe in Dänemark und noch mehr durch seine 18 Millionen-unterschlagung, liegt im Sterben. Sein Zustand ist so ungünstig, daß sein Ableben in kürzester Frist erwartet wird.

Was in der Welt vorgeht.

Ein hundertjähriger Bäckermeister. Die „Frkf. Sta.“ berichtet aus Landsberg a. W.: In Woldeberg begehmt am 28. Juli der frühere Bäckermeister, jezige Rentier, Karl Brunck seinen 100. Geburtstag.

Wetternachrichten. In München ist gestern ein scharfer Temperaturwechsel eingetreten. Es regnet anhaltend in Strömen, ebenso in Stuttgart. Die Gebirgsflüsse führen bereits Hochwasser, das heute in München erwartet wird. Auch in Wien erfolgte auf die große Hitze der letzten Tage ein jäher Temperatursturz. In den ersten Nachmittagsstunden erhob sich ein schwacher Sturmwind und heftige Wolkenbrüche gingen nieder. Gegen Abend ließ der Regen nach, aber der Sturm mühte unvermindert fort. Aus vielen Tälern Nieder- und Ober-Oesterreichs wurden auch schwere Hagelschäden gemeldet. Aus Mürren liegt dem „Berliner Tageblatt“ die Meldung vor, daß ein heftiger Schneefall über Nacht die Bergtäler in Winterlandschaft verwandelte.

In Appenzell, Pontresina, St. Moritz fiel Massenschnee.

Misset vom Tage. Wegen Unterschlagung von mehreren tausend Mark wurde in Staffel bei Elmberg der frühere Gemeindevorsteher Theodor Weimer verhaftet. Das Geld hat er zum größten Teil in leichtsinniger Gesellschaft verbraucht.

In Berlin wollte ein Weibhändler ein Fass in den Keller einer Restauration in einem Hause der Schivelbeinerstraße transportieren. Er glitt aus und stürzte hinab; das Fass rollte über ihn hinweg. Er wurde schwer verletzt und starb. — Man berichtet aus Marburg: Der Raubmörder Waldschmidt, der vorpeftern aus der Landesstrananstalt Herborn entwichen ist, wurde in seiner Heimat Gladenbach verhaftet. — Aus Somburg: Der 21jährige Arbeiter Fritz Eckert erschloß gestern die 21jährige Elise Wodeck in Fassen-Biesbach und tötet sich dann selbst durch mehrere Revolvergeschüsse.

— Aus Innsbruck: Im Dehtal ist die Sommerfrischerin Hehrich aus Breslau beim Gelbeisfuchen abgestürzt. Sie wurde gerschmettert aufgefunden. — Aus Turin: In der feaatischen Geschloßfabrik von Bologna explodierte eine Kiste Schrapnellzünder. Ein Arbeiter wurde getötet, drei schwer verwundet. — Aus Paris: In einem Banbergsitz, der in Douai gastiert, stürzte die deutsche Kritikerin Grelinger vom Schweberech und brach die Wirbelsäule.

Arbeiterbewegung.

New-York, 20. Juli. Die Hafenarbeiter aller transatlantischen Linien fordern die Erhöhung der Löhne auf 35 Cent pro Stunde; sie erwarten am 29. Juli die Antwort auf ihre Forderung. Der Teil der im Frachtgeschäft der Küstenlinie tätigen Arbeiter haben den Streik aufgegeben und sind zur Arbeit zurückgekehrt.

Sozialpolitische Rundschau.

Zur Kostenfrage der Lehrlingsausbildung. Das Reichsamt des Innern hat, wie die „Sozialpolitische Correspondenz“ schreibt, den Bundesregierungen mitgeteilt, daß von den Handwerkskammern der Antrag gestellt worden ist, die Ausbildungsbetriebe mit zu den Kosten der Ausbildung der im Handwerk beschäftigten Lehrlinge heranzuziehen. Der Antrag ist damit begründet worden, daß die Handwerkslehrlinge nach Beendigung der Lehrzeit vielfach in industrielle Werke usw. eintreten. Die Handelskammern sind nun in eine Stellungnahme zu der angeregten Sache und gleich um eine Vermittlung bei der Inbahn wegen Leistung freiwilliger Beiträge erlucht worden. Eine gesetzliche Regelung dieser Frage gunäcst nicht beabsichtigt.

Landwirtschaft.

Obstverwertung durch Dörren und Landwirtschaft.

Auf dem 9. schweizerischen Obstentag in Genève führte Herr Kiebler, Obstbaulehrer an der landwirtschaftlichen Schule Plantahof in Landquart, u. folgendes aus:

„In der Schweiz hört man jetzt weniger Früchte früher: das Verschwinden der Backöfen, die früher jedem Bauernhaus vorhanden waren, trägt daran Schuld. Man muß auch diese Industrie den Förderunterstützung anheimeln, sich der Maschinen zu bedienen eine Auswahl der Sorten treffen, die sich am besten zum Dörren eignen, und zum gemeinschaftlichen Betrieb übergehen. Es wird uns nicht ganz gelingen, die landliche Konkurrenz zu verdrängen. Aber man kann demnach zu ermutigenden Resultaten kommen: Wenn dafür ist die kleine Gemeinde Mairtruis mit 425 Bewohnern, die jährlich für 40000—50000 Franken Obst herstellt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Fruchtmarkt am 20. Juli: Äpfel 20—28 M., Birnen 20—30 M., Stachelbeeren 28—36 M., Johannisbeeren 20—28 M., Pfirsiche (Bib.) 60—80 M., Kirschen 35—40 M., Heidelbeeren 45—50 M., Heidelbeeren 25—28 M., per 50 kg. — Sommer Magdalene 25—30 M., Juli Dechantsbrot 26—28 M., frühes Weißbrot 30 M., B. Klarapfel 26/28 M., weißer und roter Astrachan 22—23 M., Süßholz 23—25 M. per Ztr.

Marktlage: Die Zufuhr war für die starke Nachfrage nicht genügend, deshalb hielten sich die Preise für Heidelbeeren, trotz der guten Ernten im Ausland hier sehr hohe Preise. Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen, Reineclauden führt das Ausland reichlich zu. Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart, Eßlingerstr. 15 L. Tel. 7184.

Spurlos ziehen die Jahre an Ihnen vorüber, wenn Sie täglich Myrthenblätter in die Haut, reinigt sie von Pusteln und dergl.

Die Preise der Restbestände meines

Inventur-Räumungs-Verkaufs

habe ich nochmals bedeutend herabgesetzt, und empfehle besonders noch eine große Partie

feinster leinener Herrenkragen in einzelnen Weiten per St. 20 Pf. netto

einen weißen Herren-Oberhemden

mit glatteinenen Einsätzen zu Mk. 2.50 netto (früh. Preis bis zu Mk. 6.— per St.)

Kinder- und Babywäsche: Wagenkissen, Batist- und Ueberziehl-Jäckchen.

Weißer Promenade- u. Anstands-Röcke, Russenkittel, Damen- u. Kinder-Schürzen.

Besonders preiswürdig: Frühstück- und Kaffeedecken.

Auf reguläre Waren 10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken.

FRANZ PERRIN Detail Inhaber Carl Ludwig Pressel

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß nach langem, schwerem Leiden heute mittag 1/2 1 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Kautt

Hofwagenfabrikant

im 52. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Karlsruhe, 21. Juli 1912.

In tiefer Trauer:

Josy Kautt, geb. Fees.
 Emil Kautt, cand. med.
 Erwin Kautt.
 Familie Clever.
 Familie Merkle.
 Familie Barth.
 Familie Fees.
 Frau Karoline Krauth, geb. Kautt.

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 23. d. M., nachm. 1/2 4 Uhr, im Krematorium statt.

Trauerhaus: Waldhornstraße 14.

Druckarbeiten jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung

Karlsruher Tagblatt
 C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.

Unentbehrlich für Reisen sind

Combinations Marke

Dieselben sind bei jeder Witterung angenehm, elegant in Form und Ausführung, äußerst solid und preiswert.

Vorrätig in reicher Auswahl und allen Größen.

Geschwister Baer

Spezialhaus für Braut- und Kinder-Ausstattungen. Waldstr. 49. Telefon 579.